

## Urne oder Brief: Wie wählen die Regensburger?



**Xara Stalizer (24):** „Ich gehe direkt zum Wahlamt, mache also keine Briefwahl. Ich sehe die Notwendigkeit für eine Briefwahl bei mir auch nicht, weil ich ja vor Ort bin.“



**Anton Peisl (66):** „Ich gehe dieses Jahr mal wieder ins Wahllokal. Briefwahl mag ich aber an sich lieber. Ist ruhiger. Meine Frau wählt zum Beispiel von zu Hause. Da kann sie sich einen besseren Überblick verschaffen.“



**Fanny Rischka (27):** „Ich mache Briefwahl, weil ich meinen Hauptwohnsitz nicht hier habe. Ich finde es aber auch entspannter, weil ich am Wahltag dann manchmal spontan keine Zeit habe.“



**Markus Rammensee (26):** „Ich wähle lieber von zu Hause aus, einfach weil ich da genug Zeit hab. Und dann bin ich auch flexibler. Ich lese mir das in Ruhe alles durch und kann mich dann entsprechend entscheiden.“



**Saskia Strangfeld (32):** „Ich gehe dieses Jahr ins Wahllokal. Habe tatsächlich mal wieder Lust persönlich hinzugehen, das ging ja während Corona nicht. Einfach ein bisschen Demokratie leben.“

Text und Fotos: Camilla Hitzler

# Wo die Bouzouki zum Tanz ruft

Gottfried Reger leitet seit 40 Jahren internationale Volkstänze an – Alles begann beim bretonischen „An dro“



Von Helmut Wanner

**Regensburg.** Das Wort hat die Bouzouki. Ihre berühmten Anfangs-Töne stimmen ein in den Schlusstanz: das „Sto Perigiali“ von Mikis Theodorakis. Von den ersten Tönen an zieht diese Melodie die Menschen in den Kreis. Manche, die auf den Einsatz warten, sind mit diesem Freiheitslied der Heimweh-Griechen groß geworden. Die Athener haben es an Straßenrändern gesungen, als George Seferis, der Dichter, beerdigt wurde.

15 Frauen und fünf Männer stehen im Kreis, fassen sich an den Händen und warten auf den ersten Schritt im Schlusstanz. Es ist für manche wie ein Absteigen in die kühlen Weinkeller ihrer Jugendzeit, als Theodorakis mit Maria Farantouri im Audimax gastierte. Tanzmeister Gottfried Reger macht am Ende des Abends für alle das Fass der Freude leer. Und dann geht es los: Tipp, rück, seit, vor. Der Kreis setzt sich in Bewegung. Hände in W-Fassung.

### Ins Gesicht sehen

Reger muss bei den Schritten nicht überlegen, er kann den Menschen ins Gesicht sehen. Auf den Gesichtern strahlt ein Lächeln. Die letzten Tropfen des Glücks-Cocktails dieses internationalen Volkstanzabends werden geleert. Nichts muss überbleiben. Denn nächsten Dienstag um 19.30 Uhr sind die Krüge wieder voll. Der kühle Pfarrsaal von Steinweg erlebt dann erneut seine Metamorphose: Das Linoleum wird zum Parkett. Unter den Tanzschritten erblühen Blumen der Freude.

In der Pfarrei Steinweg sind Tänzer willkommen. „Pfarrer Grüner tanzt selbst mit, wenn er Zeit hat“, sagt Gottfried Reger. Die Türe geöffnet hatte bereits Grüners Vorgänger. Zu ihm kam der Vater dreier Kinder mit 39 Jahren mit einem Angebot: „Ich möchte gerne für die Gemeinde einen Beitrag leisten. Aber ich kann nur tanzen.“ – Die Antwort Albert Walbrunns: „Da hast den Schlüssel. Fang an.“ Wenn man so will, hat Reger im Januar 1999 auch ein spirituelles Amt angetreten. Der Mensch soll schon auf Erden tanzen lernen, „sonst wissen die Engel im Himmel nichts mit ihm anzufangen“ (Augustinus).

Ortswechsel. Regers Wohnung. An der Klingel steht Rot auf Weiß „Samba si, Arbeit no“. Es gebe viele Sprüche übers Tanzen, „alle stimmen“, sagt



Alles im Fluss: Gottfried Reger und seine Tanzfreunde lassen sich von der Dynamik der Weltmusik treiben.

Foto: altfoto.de

Gottfried Reger. Seit der städtische Verwaltungsdirektor in der Ruhephase seiner Altersteilzeit ist, kann er seiner Leidenschaft mehr Raum geben. Ins weiße Board im Flur hat er mit schwarzem Fasermarker seine Tanz-Meetings eingetragen. Drei Kassettenregale im Wohnzimmer sind prallvoll mit Weltmusik, dazu Choreographien von Tänzen aus aller Welt, auch historische sind dabei. Ein Tanzabend will vorbereitet sein. „Mein Archiv reicht für drei Leben“, sagt Reger.

Einen Namen hat er sich bei vielen Tanzfreunden gemacht und das Ganze heißt doch immer noch schlicht Tanzkreis. Lesley, die rothaarige Britin, ist schon Jahre dabei. Sie sagt: „Ich war schon beim ersten Tanzabend geflashed.“ Brigitte ist neu dabei, obwohl sie jeden Montagabend einen eigenen Kreis mit schottischen Tänzen leitet. Für Johanna ist der Tanz die Freude ihrer 75 Jahre. Sie fuhr schon 2015 bei der Tanzreise nach Portugal mit. Reger hat mittlerweile 80 Namen im Tanzerverteiler: „Einige haben einen schweren Weg hinter sich, kommen mit Schmerzen. Das rührt mich an.“

Perfekt muss keiner sein. Es geht Gottfried Reger um die Freude, um die Haltung zum Tanz als Metapher des Lebens. Reger war auch schon beim Personalamt eine tanzende Persönlichkeit. Gertrud Maltz-Schwarzfischer hat sich von ihm zur Teilnahme an einem Renaissance-Reihentanz ermuntern lassen. Otto Schwerdt (1923 bis 2007) hat bei Purim in der jüdischen Gemeinde unter sei-

ner Anleitung die Hora mitgetanzt. Dieser Tage hat er nachgerechnet: „Seit 40 Jahren mache ich das nun schon.“

Bislang gab es nur dürre Zeilen über ihn, meist in Ankündigungen. Dabei müsste er für seine Arbeit längst einen „Pour le Mérite“ haben, als Brückenbauer zwischen Kulturen und Generationen. Und als Heilpraktiker. Laut einer sozialpsychologischen Studie stimuliert Musik die Belohnungszentren des Gehirns. Der Tanz vereint Körper und Geist. Das komplexe Zusammenspiel des Körpers macht schlauer, weil es neue Synapsen im Gehirn bildet. Und durch jeden Tänzer wird die Welt ein wenig besser. „Eine tanzende Persönlichkeit ist offener, umgänglicher und weniger neurotisch“, sagt die Psychologin Isolde-Elisabeth Stopper in ihrer Arbeit „die Sozialpsychologie des Tanze(n)s“.

Aber was braucht er Publicity, Gottfried Reger, der Tanz-Enthusiast? Er zieht Lohn aus dem Tanz allein. Sein persönlicher Olymp ist der offene Klezmer-Tanzkurs, der am Mittwoch in der Synagoge beginnt. Er will Menschen zu einem gemeinsamen Tanzprojekt zusammenbringen, demnächst Bulgaren und Griechen. Und in seinem Hinterkopf steckt noch ein Le-

benstrum, ganz klein, in seinen Anfängen: „Ein Tanzhaus Regensburg nach dem Vorbild von Erlangen. Das ist jetzt kein wirkliches Haus, sondern ein Verein mit dem Ziel, einem breiten Publikum Folkstänze aus aller Welt näher zu bringen. Tanzbegeisterte haben es in Erlangen geschafft, aktive Gruppen und Räume zum Tanzen miteinander zu vernetzen. Dahin ist noch ein weiter Weg.“

Seinen ersten internationalen Volkstanz hat Reger mit 25 Jahren bei der VHS Rosenheim absolviert. „Schon beim ersten Tanzabend habe ich Feuer

gefangen.“ Als er 1989 nach Regensburg zur städtischen Verwaltung kam, war da erst einmal ein tänzerisches Vakuum. Reger hat nicht geklagt. „Ich habe es selbst in die Hand genommen und schon war der erste Tanzkreis gegründet.“

Was treibt Gottfried Reger an? Sein Optimismus vielleicht. Den verkörpert er, ob er jetzt leichtfüßig über den Rathausplatz eilt oder im Pfarrsaal von Steinweg die Schritte vortanzt. Der Zweite Weltkrieg hatte in jeder deutschen Familie einen dunklen, schmerzhaften Grundton angeschlagen. Auch Gottfried Reger kennt diesen Ton, er ist ein Kind der Nachkriegszeit. Aber ihn hat dieser Ton zum Tanzen gebracht. „Mein Vater, geboren

1917, kam spät aus der französischen Gefangenschaft. Bis in die späten 1940er Jahre blieb er in Sankt Malo.“ Ihm sei es dort sehr gut gegangen. „Von der herzlichen Aufnahme als Geselle in einem bretonischen Familienbetrieb hat er uns am Küchentisch oft erzählt. So war bei mir der Wunsch immer da, französisch zu lernen.“ Mit 19 führte Gottfried Reger eine Gruppe des deutsch-französischen Jugendaustauschs in die Bretagne an. Der bretonische Tanz hat in ihm sofort die Begeisterung geweckt.

### Die Seele eines Volkes

„An Bewegung war ich immer interessiert, aber hier kam noch die Musik dazu. Der Rhythmus, die Tanzschritte und das Bewusstsein, an einem Tanz teilzuhaben, der über Jahrhunderte tradiert ist.“ Reger ist sich sicher, dass in den Tänzen die Seele eines Volkes verborgen liegt. „Über den Volkstanz komme ich jeder Kultur der Welt ziemlich nahe. Hier lese ich Gefühle ab, Melancholie, Leidenschaft. Der Volkstanz ist erdig, ehrlich und unverfälscht.“

Seit Corona hat Gottfried Reger die Pause in den Tanzabenden gestrichen. Er sagt, man müsse das verlorene Tanzglück in den kommenden Jahren nachholen. Gottfried Reger wählt von seiner Playlist einen jiddischen Friedenstanz, den einige im Kreis noch von Donovan gehört haben: „Dona, Dona“. Alle fassen sich an den Händen. Und dann Lesley den Refrain anstimmt und alle mitsummen, umspannt den Tanzkreis namenloser Friede.

„Über den Volkstanz  
komme ich jeder Kultur  
der Welt ziemlich nahe.  
Hier lese ich Gefühle ab,  
Melancholie,  
Leidenschaft. Der  
Volkstanz ist erdig,  
ehrig und unverfälscht.“

Gottfried Reger  
Tanzkreis-Gründer

## Nach langer Pause: Neuer Sicherheitsbeirat

Seit 2022 tagte das Gremium nicht mehr, obwohl es in Regensburg zahlreiche Vorfälle gab

Von Christian Eckl

**Regensburg.** Es gibt ihn seit 1997: den Sicherheitsbeirat des Stadtrates. Seither gibt es auch eine Sitzung, wann und wie das Gremium zusammentreten soll. „Der Sicherheitsbeirat beschließt in Sitzungen, die mindestens zweimal jährlich abzuhalten sind“, heißt es darin. Nur: Seit 2022 gab es keine solche Sitzungen mehr. „Als gäbe es keine Gewalt und Kriminalität“, hatte ein Mitglied in dem Gremium noch im November 2024 zur Mediengruppe Bayern gesagt. Das soll sich nun ändern: Kommende Woche soll erst der Beteiligungsausschuss, die Woche drauf der Stadtrat über die Bestellung eines neuen Sicherheitsbeirates befinden. Zuständig dafür ist Rechtsreferent Dr. Walter Boeckh.



Immer wieder geriet die Albertstraße in der Vergangenheit in den Fokus. Auch den Sicherheitsbeirat wird sie beschäftigen. Foto: Eckl

In der Vorlage für den Ausschuss (liegt der MZ vor) wird nochmals dargelegt, welche Aufgabe des Gremiums eigentlich hat: Es soll „den Stadtrat und die Stadtverwaltung in kriminalpräventiven Angelegenheiten der öffentlichen Sicherheit“ beraten. Dabei sollen die unterschiedlichen Bereiche der Stadtgesellschaft berück-

sichtigt werden, um Expertise aus diesen ins Gremium zu holen. Gerichte, Bewährungshilfe und Drogenhilfe sind ebenso mit dabei wie Vertreter von Jugendlichen, der Hochschulen, der Rettungsverbände, aber auch von Frauen und Senioren. Kurzum: Die Expertise soll sehr breit aufgestellt sein, um die Stadt zu beraten.

Genau hier setzte auch die Kritik ein, als die Stadt das Gremium einfach nicht einberief. „Ich war schon überrascht, dass überhaupt keine Einladung mehr kam zu dem Gremium“, sagte beispielsweise der Streetworker der Caritas, Ben Peter, vergangenes Jahr zur MZ. Probleme gab es ja genug: Die Entwicklung in der Albertstraße beispielsweise, die Regensburg angesichts von Straftaten vor allem einer Gruppe von Tunesiern auch national in die Schlagzeilen gebracht hatte.

Die Stadt hatte argumentiert, es gebe ja einen Runden Tisch gemeinsam mit der Polizei zu dem Thema. „Wieso spricht man darüber nicht im Sicherheitsbeirat, wo auch andere Perspektiven beleuchtet werden?“, fragte sich der Streetworker damals. Jetzt legte der

Rechtsreferent die Liste der geplanten Mitglieder vor. Demnach soll beispielsweise der Regensburger Strafrechtsprofessor Henning Ernst Müller die Hochschulen vertreten. Für das Gesundheitswesen soll der Leiter des Regensburger Gesundheitsamtes, Dr. Bernhard Edenharter, mit am Tisch sitzen. Die Drogenhilfe soll der Suchtmediziner Dr. Wilhelm Unglaub ins Gremium berufen werden. Auch der Hotel- und Gaststättenverband soll einen Platz in dem Gremium bekommen. Diesen soll Katharina Neumeier vom Hotel Weidenhof besetzen, ihr Stellvertreter soll der Wirt der Hubertushöhe, Michael Scharff, werden. Für die Gerichte soll Amtsrichter Christian Ehrl berufen werden, den Senioren soll Uli Böken seine Stimme verleihen.